

Hund oder Vogel: Wer ist wichtiger?

Interview Nabu-Chef erklärt, warum er den Leinenzwang am Isebek-Ufer für richtig hält

Die einen wollen Haubentaucher und andere Piepmätze schützen, die anderen möglichst viel Auslauffläche für ihre Hunde: Seit Wochen tobt der Streit zwischen Umweltschützern und Hundehaltern über den Leinenzwang am Isebekkanal. Die Initiative KaifuDogs sammelt fleißig Unterschriften für ihr Bürgerbegehren gegen die Leinenpflicht. Nabu-Chef Alexander Porschke erklärt im Interview, warum er für die Wut der Hundehalter wenig Verständnis hat.

MOPO: Herr Porschke, sind dem Nabu Bienen und Enten wichtiger als Menschen und ihre Vierbeiner?

Alexander Porschke: Das klingt ja, als würden wir den Isebek-Park für Menschen und ihre Hunde sperren. Das will doch niemand. Aber in der Stadt müssen wir auch Rücksicht auf Wildtiere nehmen und sie schützen. Im Übrigen: Für Hunde gibt es in Eimsbüttel mehrere Auslaufflächen nahe dem Isebek-Park.

Welche Gefahr stellen unangelegte Hunde dar?

Dort am Ufer brüten Teichhühner, Haubentaucher, Enten, Gänse, Schwäne und einige Singvogelarten. Brütende Vögel verlassen ihr Nest, wenn ein Hund auf sie zukommt. Sind sie nicht rechtzeitig zurück, so kühlt die Brut aus und stirbt. Das werfe ich dem Hund nicht vor – der Jagdtrieb ist seine Natur. Aber in der Stadt kann man diesen Teil der Hunde-Natur nicht ausleben.

Zehn Jahre lang gab es dort keinen Leinenzwang. Hat das den Wasservögeln wirklich geschadet?

Ja. Es sind ja immer wieder Bruten verloren gegangen. Insgesamt ist der Brutvogelbestand deutlich zurückgegangen. Gerade die Wasservögel, die es dort noch gibt,



Heike Krüger (v. l.), Heike Fränzen und Hella Stephan von der Initiative KaifuDogs sammeln Unterschriften gegen die Leinenpflicht.

geraten durch Hunde enorm unter Druck und müssen geschützt werden.

Die KaifuDogs-Initiative hat den Eindruck, dass Naturschützer den Grünzug kapern und ihn den Bewohnern wegnehmen ...

Moment. Es gab ein Bürgerbegehren. Und darin haben die Eimsbütteler entschieden, dass der Ufergehölzsaum unter besonderen Schutz gestellt werden soll.

Das wird jetzt umgesetzt. Und natürlich sollen die Anwohner den Grünzug weiterhin nutzen. Das wird doch gar nicht infrage gestellt.

Wird es denn Einschränkungen auf den Grünflächen geben?

Es gibt Wildblumenwiesen mit höheren

Gräsern. Die Blumen sollen zur Blüte kommen und nicht vorher abgemäht werden. Dann bieten sie Nahrung für Schmetterling, Hummeln und andere Insekten und damit für Vögel und Fledermäuse. Aber dort können natürlich auch Menschen gehen. Die Wiesen werden ja



Alexander Porschke (63) ist Chef des Nabu.



Foto: Sait, Schmeikus, privat

nicht eingezäunt.

Die Hundehalter sagen, sie hätten das Bürgerbegehren nie unterschrieben, wenn sie gewusst hätten, was das für Konsequenzen hat ...

Ja, ich kann mir vorstellen, dass es Menschen gibt, die überrascht sind, dass das Verhalten des eigenen Hundes eine Beeinträchtigung des Naturhaushaltes ist.

Drei Jahre hat der runde Tisch mit Anwohnern, Politik und Umweltschützern getagt. Jetzt wird von den Hundehaltern vieles infrage gestellt. Wundert es Sie, dass die sich nicht früher zu

Wort gemeldet haben?

Doch allerdings. Es heißt ja plötzlich auch, die Hundehalter seien quasi vergessen worden. Die wurden nicht vergessen. Der runde Tisch hat die Lage ausführlich diskutiert.

Was macht der Nabu, wenn es tatsächlich ein erfolgreiches Bürgerbegehren gibt?

Dann werden wir gerichtlich prüfen lassen, ob die Forderungen des Bürgerbegehrens gegen geltendes Recht verstoßen.

Das Interview führten SANDRA SCHÄFER